

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Unser Gott hat alles geschaffen, was es gibt.

Die ganze Welt liegt in seiner Hand.

Heute feiern wir besonders, dass wir mit Menschen auf der ganzen Welt verbunden sind durch Jesus Christus. Seit über 25 Jahren hat der Dekanatsbezirk Fürth eine Partnerschaft mit dem Dekanatsbezirk Siha in Tansania (Afrika).

Wir leben zwar weit weg voneinander und sind ganz unterschiedliche Menschen, aber wir sind Gottes Kinder. Wir beten füreinander und unterstützen uns, wir machen unsere ganz eigenen Erfahrungen mit Gott und sind doch zusammen unterwegs als seine Gemeinde.

Deshalb lasst uns Gott loben.

EG 327,1.2.4 Wunderbarer König **ODER**

Alles, was atmet

Wir kommen vor Gott:

Wir sind zusammengekommen, um in diesem Gottesdienst zu singen und zu beten, zu hören und zu feiern.

Bei Jesus Christus suchen wir Kraft und Vergebung, Hilfe und Trost.

Wir sind dazu berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Seine gute Botschaft dürfen wir in Wort und Tat weitergeben.

Manchmal ist unser Vertrauen zu Gott zu gering und wir trauen ihm zu wenig zu. Angst und Sorge wollen von uns Besitz ergreifen. Wir brauchen seine Hilfe und Vergebung. Darum bitten wir unseren guten Gott um sein Erbarmen und rufen: Gott, sei uns Sündern gnädig:

alle: Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der allmächtige Gott hat sich über uns erbarmt. Er hat versprochen: „Das geknickte Rohr will ich nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht will ich nicht auslöschen.“
Immer wieder dürfen wir das im Glauben erfahren und die rettende Hand Jesu ergreifen.

Das gebe Gott uns allen.

Amen.

Eine/r: Kyrie eleison.
Alle: Herr, erbarme dich.
Eine/r: Christe eleison.
Alle: Christus, erbarme dich.
Eine/r: Kyrie eleison.
Alle: Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den
 Menschen ein Wohlgefallen!

EG 602 Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn **ODER**
 Er heißt Jahwe

Gebet (aus Afrika)

Herr Jesus Christus,
 du wurdest von einer hebräischen Mutter geboren.
 Babylonische Weise huldigten dir.
 Du warst voll Freude über den Glauben einer syrischen Frau
 und eines römischen Hauptmanns.
 Die Griechen, die dich suchten, hast du freundlich
 aufgenommen.
 Dein Kreuz trug ein Afrikaner.
 Herr, wir danken dir, dass wir zu dir gehören.

Hilf uns, Menschen aller Rassen und Völker als Miterben in
 dein Reich zu bringen.
 Amen.

Glaubensbekenntnis (aus Tansania)

Lasst uns jetzt gemeinsam unseren christlichen Glauben
 bekennen. Heute leihen wir uns dazu Worte aus Tansania:

Wir glauben an Gott, den Vater, den Schöpfer des
 Himmels und der Erde.

Wir glauben an Jesus Christus, den einzigen Sohn
 Gottes,

und den Heiligen Geist, voller Macht zu erlösen;
 unsere Kirche, unsere feste Zuflucht, überall auf
 dieser Erde.

Von ihnen kommt uns Friede, Freude und Leben, hier
 auf Erden.

Ihr alle, die ihr auf dieser Erde lebt, warum seid ihr
 unruhig?

Das Heil steht bereit. Christus hat es uns gebracht.

Er ist zum Vater vorausgegangen.

Er ist der Führer, der die Kirche deines Herzens leitet,
 o Mensch.

Er verspricht dir Friede, Freude und Leben, Jesus, der
 Herr.

Singt und jubelt. Trillert vor Freude. Lasst den Jubel ertönen, Preis dem Lamm.

Die Welt soll erkennen, dass das Heil von ihm kommt, dem Herrn Jesus, der eine Liebe begründet, die Dauer hat, jetzt und ewig.

Bei ihm gibt es Ruhe, Freude, Leben, bei Jesus, dem Herrn.

Amen.

EG 56 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen **ODER**
So bist nur du

Predigt

Liebe Gemeinde!

Bei schönem Wetter bietet der See Genezareth ein wunderbares Bild: ruhig und flach und sonnig. Dann lädt er zum Bootfahren und Fischen ein. Aber wenn schlechtes Wetter mit den gefürchteten Fallwinden aufzieht, verändert er sich und wird zum stürmischen Monster, das sogar Boote verschlingen kann.

Ein Bild für unser Leben. Meistens läuft unser Alltag ruhig und gleichmäßig, mit ein paar Sorgen und Problemen, die wir in der Regel irgendwie in den Griff bekommen. Aber manchmal treffen uns schwere Schicksalsschläge, wir müssen kämpfen und leiden und brauchen Hilfe.

Wie gut, wenn wir dann den Beistand Gottes erfahren dürfen – so wie die Jünger damals, als sie alleine über den See Genezareth fuhren und alles ganz anders kam, als sie es erwartet hatten.

Wir lesen in Matthäus 14 (Mt 14/22-33, Basisbibel):

„Sofort danach drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen. Sie sollten an die andere Seite des Sees vorausfahren. Er selbst wollte inzwischen die Volksmenge verabschieden.

Nachdem er die Volksmenge verabschiedet hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Als es dunkel wurde, war er immer noch alleine dort.

Das Boot war schon weit vom Land entfernt. Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen, denn der Wind blies direkt von vorn. Um die vierte Nachwache (im Morgengrauen) kam Jesus zu den Jüngern. Er lief über den See.

Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. Sie riefen: Das ist ein Gespenst! Vor

Angst schrien sie laut auf. Aber sofort sagte Jesus zu ihnen: Erschreckt nicht! Ich bin es. Ihr braucht keine Angst zu haben.

Petrus antwortete Jesus: Herr, wenn du es bist, dann befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war und bekam Angst. Er begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt? Dann stiegen sie ins Boot – und der Wind legte sich. Und die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder. Sie sagten: Du bist wirklich der Sohn Gottes.“

1. Die Jünger sind in Not

Was für ein Wechselbad des Glaubens und der Gefühle für die Jünger: gerade hatten sie die Speisung der 5.000 miterlebt. Und jetzt müssen sie mitten auf dem See gegen einen bedrohlichen Sturm ankämpfen. Groß die Wellen, klein der Mut, mächtig der Gegenwind - und Jesus ist nicht da.

Es muss nicht immer Wasser und Sturm sein, was uns Menschen bedroht und Angst macht. Auch die Lebensumstände können uns umwerfen und unterkriegen. ‚Hilfe‘ schreit ein junger Mensch, der den Weg ins Leben irgendwie nicht auf die Reihe kriegt. ‚Hilfe‘ schreit das Ehepaar, das um seine Ehe ringt und am Rand der Scheidung steht. ‚Hilfe‘ schreit ein alter Mensch, der einsam ist und unter körperlichen Gebrechen leidet.

Die Gemeinde Jesu wird manchmal auch mit einem Schiff verglichen, das unterwegs ist auf dem Meer der Zeit. Unzählige Verfolgungen und Bedrängung begleiten ihre Geschichte. Immer wieder verändern sich die Lebensbedingungen und damit auch die Gestalt der Kirche.

In Deutschland leiden wir unter dem zunehmenden Bedeutungsverlust unserer Kirchen und den vielen Kirchenaustritten. In Tansania kämpfen die Kirchen und Gemeinden gegen Armut, Krankheiten, Arbeitslosigkeit, mangelnde Bildung und den zunehmenden Druck der Muslime.

Die Jünger im Boot sind wahrlich keine Helden. Auch in unseren Gemeinden menschtelt es nur allzu oft. Fehler und

Versagen finden sich auch bei gestandenen Christen. Doch das Schlimmste in aller Not und Bedrängnis: Gott ist scheinbar nicht da. Wo bist du jetzt, Jesus, wo ich dich so dringend brauche?!

Ein treffendes Bild für das Gefühl so mancher Menschen: Jesus ist irgendwo oben, weit weg, unerreichbar. Und ich kämpfe mich hier unten in den Stürmen meines Lebens ab.

Eine junge, krebskranke Frau bekam von einer wohlmeinenden Besucherin eine schöne Spruchkarte mit einem Vers aus Psalm 27: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?“ Das war wenige Wochen vor ihrem Tod, von dem sie wusste, und sie empfand das fast wie Hohn. So einfach ist das nicht immer, sich nicht zu fürchten.

2. Jesus sieht uns und kommt

Im Markus-Evangelium wird im Parallelbericht extra erwähnt (Markus 6/48): „Und Jesus sah, dass sie sich beim Rudern abplagten, denn der Wind stand ihnen entgegen.“

Jesus sah – und Jesus sieht noch immer: Jesus hat alles im Blick. Auch wenn er noch nicht zu sehen ist, sieht er alles.

Er sieht, wie seine Leute sich manchmal abquälen. Er sieht auch dein und mein ganz persönliches Glaubensschiffchen, das vielleicht von mancherlei Stürmen durcheinander-geschüttelt wird.

Jesus sah UND er kam, aber ganz anders als erwartet. Jesus nähert sich unerkannt auf diesem tobenden Wasser. Die Jünger glauben, sie sehen ein Gespenst. Der Volksglaube damals meinte, das Meer sei der Wohnort von Drachen und Dämonen, und Gespenster trieben nachts ihr Unwesen auf dem Wasser.

Wie oft ist Jesus unerkannt in unserer Not da, und wir erkennen ihn und sein Wirken nicht. Erst im Rückblick sehen wir dann mehr und können dankbar bekennen: Du warst da, Gott, und ich war nie allein.

Wo er uns in unserer Not und Angst ansprechen kann, dürfen wir das erlösende Wort hören: Ich bin es! Fürchtet euch nicht! Fürchtet euch nicht in dieser schweren Situation, in der ihr euch befindet, denn ich bin bei euch. Ich bin da, wie stark der Sturm auch wütet. Ich bin da, wenn die Wasserwogen euch bedrängen. Ich bin da, wie groß eure Furcht auch ist.

Eine Missionspartnerschaft ist auch dazu da, dass wir uns über solche Erfahrungen des Glaubens austauschen und uns gegenseitig berichten, wo und wie wir die Nähe und Hilfe Gottes erfahren haben.

An dieser Stelle noch ein Wort zu der unglaublichen Sache, dass Jesus auf dem Wasser geht und Petrus das auch macht. Wir sollten nicht vorschnell unseren menschlichen Verstand zum letzten Maßstab über alle Dinge erheben.

Im Jahr 2000 wurde in Berlin das 100-jährige Jubiläum der Quantentheorie gefeiert. Alexander Kekulé, damals Naturwissenschaftler an der Uni Halle schrieb dazu: „Atomare Teilchen können an zwei Orten zugleich sein, sich über unendlich lange Entfernungen wie telepathisch beeinflussen oder parallel als Welle und als Teilchen existieren. Bisher hat kein Physiker ernsthaft behauptet, die Quantentheorie ganz zu verstehen. Was man nicht verstehen kann, daran muss man glauben – wie in der Religion, so in der Physik. Im Vergleich zu den schwer verdaulichen Parallelwelten der Quanten-theorie sind christliche Lehren wie die Einheit von Vater und Sohn oder die Wunder von Jesus wahre Schonkost für die Glaubenskraft.“

Solche Sätze helfen uns, es Gott und Jesus zu überlassen, wo, wann und wie er eingreift. Wir dürfen voll Hoffnung auf seine Hilfe warten - und danach ihm von Herzen danken.

3. Auf Jesus sehen und sich halten lassen

Eine besondere Erfahrung des Glaubens macht Petrus.

„Herr, wenn du es bist, dann befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen. Jesus sagte: Komm!“ Und er steigt aus und geht: Wahnsinn!

War Petrus ein Glaubensheld? Hatte er einen starken Glauben? Wohl nicht: wie zerbrechlich sein Glaube war, erfährt er in der nächsten Sekunde, als er auf Wind und Wasser schaut. Solange er auf Jesus ausgerichtet war, konnte er sogar das Unmögliche tun. Die Wende kommt, als er den Blick von Jesus abwendet.

Ich empfinde das eigentlich als tröstlich: auch bei einem Petrus liegen Glaube und Zweifel, Stärke und Schwäche, Vertrauen und Versagen dicht beieinander. Auf Jesus sehen und nicht auf das, was mir Angst macht: nur das gibt Halt. Nicht mein eigener Glaube hält mich. Nur Jesus hält mich

und meinen Glauben. Deshalb ist es wichtig, in welche Richtung wir mit unserem Leben blicken.

Ein unbekannter Verfasser schrieb die Zeilen:

Blicke nach innen, und du bist entmutigt;

Blicke zurück, und du bist besiegt;

Blicke um dich, und du bist zerstreut;

Blicke vorwärts, und du bist verzagt;

Blicke aufwärts, und du bist glücklich;

Blicke auf Jesus, und du bist gerettet.

Amen.

EG 603 Ich sitze oder stehe ODER Meer / Oceans

Fürbitten

Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Bringen Sie konkrete Menschen und Anliegen vor Gott und vertrauen Sie darauf, dass er Sie liebt und Ihr Gebet erhört.

Lieber himmlischer Vater,

Wir danken dir heute besonders für die Partnerschaft zwischen unseren Dekanaten Siha und Fürth, die wir seit über 26 Jahren pflegen dürfen. Wir danken dir für alle

bisherigen Kontakte und Besuche. Danke für den Segen, der daraus erwachsen ist.

Wir beten für alle Christen im District Siha und in unserem Dekanat Fürth - für die Gemeinden und die Menschen.

Segne den Dienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Stehe den Alten und den Jungen, den Familien und den Alleinstehenden bei. Tröste die Traurigen und schenke den Ängstlichen Mut.

Wir bitten für die Projekte unserer Partner, dass sie die Menschen in Notlagen unterstützen und voranbringen.

Besonders beten wir für die Arbeit mit Waisenkindern, Behinderten und Kranken. Gib neue Möglichkeiten, sie weiter zu entwickeln. Wir danken dir, dass wir mit unseren Gebeten und Spenden daran mitarbeiten können.

Sei uns allen in der Zeit der Corona-Pandemie nahe. Segne alle Maßnahmen und Bemühungen, um sie einzudämmen und zu besiegen. Bewahre hier und dort die Ärzte und Pflegekräfte und ihre Patienten.

Stärke unseren Glauben, dass wir nur auf dich schauen und dir vertrauen. Gib unserem Glaubenszeugnis offene Türen und Herzen. Schenke uns einen erwartungsvollen Blick für dein Wirken bei uns und in der weiten Welt. Stärke unsere Verbundenheit mit den Christen in Siha und segne unsere Partnerschaft auch weiterhin.

Partnerschafts-Gottesdienst@home mit dem Dekanat Siha in Tansania, 6.2.2022

verfasst von Dekanatsmissionspfarrer Markus Broska, Puschendorf, (Begrüßung und Lieder von Pfr. Johannes Meisinger, Veitsbronn)

Und weiter beten wir mit den Worten, die Jesus selbst uns beigebracht hat:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Gott schenke euch viele Wege zueinander, er gewähre euch viel Zeit miteinander.

Er fülle eure Tage mit Lachen, und er sei mit euch, auch in euren Traurigkeiten.

Er schenke euch den Mut zur Vergebung und Worte und Taten des Glaubens.

Es segne euch Gott, unser himmlischer Vater, durch Jesus, den Christus, seinen Sohn, der unter uns weilt durch seinen guten Geist.

Friede sei mit euch von jetzt an bis in alle Ewigkeit.

<p>EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag ODER Der Herr segne dich</p>
